

KLARWEINS ARCHITEKTONISCHE VISION AUS DEM BLICKWINKEL EINER NEUEN GENERATION

**Kurzfilme von Studierenden
der Tel Aviv University**

VON DER KIRCHE ZUR KNESSET: KLARWEINS REISE VON BERLIN NACH JERUSALEM

Studierende der Tel Aviv University haben im Studienjahr 2024/25 Kurzfilme für das Klarwein-Projekt geschaffen. Sie bieten eine frische und aufschlussreiche Perspektive auf das architektonische Werk von Ossip Klarwein.

Die Arbeiten beleuchten Klarweins Rolle als prominenter israelischer Architekt, der 1933 in das Mandatsgebiet Palästina emigriert war. In einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Studierenden der Architektur und des Films unterzogen die Beteiligten fünf Klarwein-Projekte in Israel einer rigorosen Recherche, Analyse, Dokumentation und kreativen Interpretation.

Das Seminar kombinierte akademische Gründlichkeit mit praktischer Umsetzung, um die kritische Auseinandersetzung, die Kollaboration und ein detailliertes Verständnis für die kulturelle und historische Dimension von Klarweins Werk zu fördern. Das Ergebnis ist eine Reihe filmischer Interpretationen, die Klarweins architektonische Vision aus dem Blickwinkel einer neuen Generation erkunden und feiern.

Sigal Davidi (Ph.D), Architektin und Architekturhistorikerin
Prof. Ran Tal, Dokumentarfilm-Regisseur
David und Yolanda Katz Fakultät der Künste,
Universität Tel Aviv

BEIT HAKRANOT – DER GLANZ FRÜHERER ZEITEN

Beit HaKranot wurde 1937 eingeweiht und diente als zentrales Geschäfts- und Bürogebäude im Herzen des Stadtviertels Hadar HaCarmel in Haifa. Klarweins Entwurf mit seinen klaren, modernen Linien und seiner zurückhaltenden Eleganz ist ein Ausdruck der Ambitionen eines wachsenden städtischen Zentrums. Der umliegende Platz wurde zu einem Mittelpunkt des öffentlichen Lebens – mit Paraden, Festivals und Veranstaltungen unterschiedlicher Art, darunter auch eine denkwürdige Rede von Golda Meir.

Mit der Zeit dehnte sich die Besiedlung weiter bergaufwärts aus und Hadar verlor seine zentrale Rolle. So ließ auch die Betriebbarkeit in dem Gebäude nach. Veränderungen der städtischen Struktur und politische Unruhen drängten es in den Hintergrund.

Dieser Film betrachtet Beit HaKranot nicht als Relikt, sondern als Zeitzeuge. Bei Tageslicht schauen wir auf die Gegenwart, nachts auf seinen einstigen Glanz. Trotz der Spuren der Jahrzehnte bleiben seine architektonische Klarheit und stille Stärke unverändert. Klarweins Vision lebt fort in den Arkaden des Gebäudes, im Blick vom Dach über die Bucht von Haifa und in der ausgewogenen Präzision seiner Form – ein Zeichen dafür, wie Architektur den Puls des städtischen Lebens widerspiegeln und überdauern kann.

*Yam Halfon, Netanel Shemesh,
Abigael Haddad, Arbel Cohen*

MOUNT HERZL | VISIONEN

Der Nationalfriedhof auf dem Herzl-Berg in Jerusalem ist mehr als eine Grabstätte – er ist ein lebendiges Monument, ein Spiegel der israelischen Gesellschaft im Wandel der Zeit. Benannt nach Theodor Herzl, dem Visionär des jüdischen Staates, wurde der Berg 1949 seine letzte Ruhestätte, kurz nach der Gründung des Staates.

Joseph Klarwein hatte in seinem siegreichen Wettbewerbsbeitrag eine monumentale Kuppelstruktur vorgeschlagen, ein Ausdruck der Größe von Herzls Vision. Doch der Plan wurde nie verwirklicht. Stattdessen markiert ein bescheidener schwarzer Stein das Grab – Symbol nationaler Ehrfurcht und architektonischer Zurückhaltung. Im Umfeld hat sich die Anlage ausgedehnt: Militärfriedhöfe, Gedenkwände und in aller Stille anwachsende Reihen von Grabsteinen. Der Berg verändert sich ununterbrochen – Erinnerungen werden dem Land eingemeißelt.

Der Kurzfilm erkundet die sich wandelnde Topografie des Herzl-Bergs – von seinem symbolischen Zentrum zu den weniger bekannten Ausläufern. Er untersucht die Spannung zwischen kollektiver Erinnerung und privater Trauer, zwischen in Stein gemeißeltem Heldentum und der Stille zwischen den Gedenkveranstaltungen.

Touristen und Kinder ziehen vorbei, fotografieren. Im Hintergrund wird weiter gebaut. In einer ruhigen Bildsprache reflektiert der Film die Zeit in ihrem Stillstand und ihrer ständigen Bewegung - eine visuelle Meditation darüber, wie eine Nation erinnert, reflektiert und ihre Identität aufbaut – Stein für Stein

Der Herzl-Berg widersetzt sich einer Endgültigkeit – er entwickelt sich ständig weiter, genau wie die Nation, die sich immer noch selbst erschafft.

Mika Hashin, Nir Shenhav, Shira Miloslavsky

VON BERLIN NACH NAHARIYA

Als sich 1933 die Spannungen in Deutschland zuspitzten, emigrierten der Architekt Ossip Klarwein, seine Frau Elsa und ihr kleiner Sohn Mati ins Mandatsgebiet Palästina. Klarweins Frau und Sohn ließen sich zeitweilig in einer neuen kleinen Siedlung an der Mittelmeerküste namens Nahariya nieder.

Die Planer Nahariyas, als „Jeckes“ bekannte jüdisch-deutsche Einwanderer, hatten zwei Visionen für den Ort:

- 1) Ein sich selbst tragendes landwirtschaftliches Zentrum für die Bewohner
- 2) Ein lebendiger Badeort mit seiner atemberaubenden Küste als Hauptattraktion

Klarweins architektonisches Werk ist tief im Ort verankert. Vom Schwimmbad olympischer Größe und Strandrestaurant der 1940er Jahre bis hin zum belebten Einkaufszentrum und Kino der 1960er – Klarweins Entwürfe prägten Nahariya.

Heute sind viele seiner Gebäude zwar verfallen, doch sie zeugen noch immer von Nahariyas Wandel von einem kleinen Badeort zu einem nördlichen Vorposten des jungen israelischen Staates. Der Film untersucht, was Klarwein geschaffen hat, was im Laufe der Jahre verloren ging und wie sein Werk die Träume und Realitäten der Jeckes widerspiegelt. Er offenbart nicht nur das architektonische Erbe, sondern auch, was von der Vision für die Stadt geblieben ist, die er mitgestaltet hat.

Miléna D'Ornano, Omer Holtzman, Eden Ida, Omer Toib

DAGON SILOS

Die Dagon-Silos im Hafen von Haifa sind das internationale Zugangstor für Getreide nach Israel. Frachtschiffe legen an, löschen ihre Ladung und das Getreide wird durch ein System aus Rohren und Förderbändern in die Silos gepumpt, dort zwischengelagert und schließlich per Lastwagen im ganzen Land verteilt.

Das 1955 eingeweihte Gebäude kombiniert geometrische Muster mit funktionaler Industriearchitektur und bildet eine monumentale Anlage die zu einem Wahrzeichen der Hafenstadt Haifa geworden ist. Mit den Jahren ist der Komplex verwittert. Inzwischen gehört der Kontrast zwischen architektonischer Größe und Abnutzung und Staub untrennbar zu seiner Ausstrahlung.

Der Film dokumentiert den andauernden Betrieb der Silos und deckt die Bewegung in seinem Inneren auf – durch Arbeiter, Maschinen, strömendes Getreide – und Vögel Der Ton changiert vom Lärm der Industrie zu Momenten der Stille, vom Rattern der Maschinen zu Lärm von draußen. Der Film enthüllt die Dynamik zwischen Mensch, Maschine und Natur – und ihrer Widersprüchlichkeit – in einer Anlage, die rund um die Uhr im Hafen von Haifa in Betrieb ist.

*Ido Tachan, Moshe Cohen-Gil, Avigail Paytan,
Ayana Barak Etedgui*

KNESSET: DIE SEELE DES BAUPLANS

„Die Seele des Bauplans“ ist ein poetisches und intimes Porträt des Architekten Ossip Klarwein, der – nach dem Gewinn des Wettbewerbs zur Gestaltung des neuen israelischen Parlamentsgebäudes – in einen Strudel von Kontroversen gerät. Was als Moment des Triumphs beginnt, entwickelt sich rasch zu einem Konflikt, in dem politische Spannungen, ideologische Auseinandersetzungen und rivalisierende Architekten ihm zunehmend die Kontrolle über sein eigenes Werk entziehen.

Eine nachdenkliche Erzählstimme trägt einen aufgrund von Archivunterlagen imaginierten Brief an seine geliebte Ehefrau vor, während der Film das stille Leid eines Mannes einfängt, der zusehen muss, wie ihm sein Traum entgleitet – und dennoch hofft, dass sein Vermächtnis irgendwie erhalten bleibt.

*Nichita Boico Gaghen, David Yaacov, Katrin Kopolovoch,
Tamar Engelmayer, Ziv Rozenfeld*

Die Filme sind Teil des Klarwein-Projekts.

Träger Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Konzept und Kuratierung Jacqueline Hénard